

# Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Nr. 208.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 198.

Verleger: Carl W. Schmidt, Halle a. S., Unter den Eichen 12/13. Druck: Carl W. Schmidt, Halle a. S., Unter den Eichen 12/13.

Zweite Ausgabe

Verleger: Carl W. Schmidt, Halle a. S., Unter den Eichen 12/13. Druck: Carl W. Schmidt, Halle a. S., Unter den Eichen 12/13.

Geschäftsstelle in Halle a. S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telefon 158; Redaktion: Leipzigerstr. 1272. Eing. Nr. 294/1905.

Donnerstag, 4. Mai 1905.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 3. Telefon-Nr. 111 494.

## Deutsches Reich.

Halle a. S., 4. Mai.

**Das Kaiserpaar in Venedig.** Die Kaiserin unternahm Witthods eine Fahrt auf dem Canal Grande und besuchte mehrere Kirchen. Nachmittags blieben Ihre Majestäten an Bord. Zur Abendtafel sind geladen: Prinzessin Wittia mit Gehele, Prinz Leo und Graf und Gräfin Joffini. Der Kaiser empfing am Nachmittag den Architekten Rodolfo Eder. Abends wurde dem Kaiser und der Kaiserin eine Serenade von einem reich illuminierten Prachtbau aufgetragen.

Der Kaiser und die Kaiserin werden, wie nunmehr feststeht, mit den Prinzen Adalbert und Oscar am nächsten Freitag, abends 8 Uhr, von Weidlich über Basel kommend, in Karlsruhe einzu treffen. Auf dem dortigen Bahnhofe findet auf Wunsch der Kaiserin ein offizieller Empfang statt. Die kaiserliche Familie wird am Sonnabend und Sonntag in der badischen Residenz verweilen. Während der Kaiser am Montag vormittag nach Straßburg i. E. weiterreist, fährt die Kaiserin am gleichen Tage nach Gera zur Teilnahme an der Konfirmation der Prinzessin Viktoria Reuß und kehrt nach einem Besuche bei den erbringerischen Herrschaften auf Schloss Osterfeld bei Gera von dort direkt nach Potsdam i. M. zurück. Der Kaiser beabsichtigt, während seiner Anwesenheit in den Reichsländern seine Ausfahrten mittels Automobils zu unternehmen. Deshalb sind statt des üblichen Markfalls bereits drei kaiserliche Automobile in Straßburg eingetroffen, wo die Kräftewagen bis zur Ankunft des Kaisers in der Umgebung der Kräftewagen stehen.

Die Kaiserin wird durch den Kaiser. Der Kaiser hat dem Reichspräsidenten Grafen v. Helldorf zu seinem Geburtstag eine Gedenktafel in Goldbronze mit einem Reliefsbildnis zum Geschenk gemacht.

Der frühere Regierungspräsident von Magdeburg Graf Traugott v. Waubillon ist, der „Streu-Ztg.“ zufolge, im Alter von 74 Jahren in Gerswalde gestorben.

**Die Verhandlungen der Positiven Parochialvereine** (Landesfiskalische Versammlung) in Berlin, die schon am Dienstag begonnen hatten, wurden Witthods fortgesetzt. In der Kirche der Berliner Stadtmission fand die Hauptversammlung statt, die lediglich als eine Demonstration gegen Farrer D. Fisher und seine Anhänger anzusehen ist. Den Geist der ganzen Veranstaltung charakterisiert am besten die Resolution, in der der Vortrag des Pastors Wolff-Prederberg über das Thema: „Die Grundarbeiten des Christentums in der neuesten Zeit und die kirchlichen Bedingungen und Befehle“ gipfelte. Es wird in dieser Resolution betont, daß „Kirchen, die die Grundarbeiten des Christentums leugnen, auf Katheder und Kanzel gebildet werden“, und die Forderung der Landesfiskalischen Versammlung vom Jahre 1895 an Staat und Kirchenregiment erneuert, daß bei der Belegung von theologischen Professuren neben der wissenschaftlichen Befähigung die dem kirchlichen Bekenntnisse entsprechende Stellung zum Worte Gottes maßgebend sein müsse. — In derelben Gedankenrichtung bewegen sich der Vortrag von Prof. Dr. Ritter-Galle über „Christentum und Theologie“ und der von Prof. Dr. Gae-Vonn über „Die moderne Theologie und das evangelische Gemeindeleben“.

**Die Betriebsmittelgemeinschaft.** Die Konferenz des angereichten Aufschusses zur Vorbereitung der Betriebsmittelgemeinschaft, die Montag abend endigte, nahm einen in jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf. In den wichtigsten Fragen wurde Übereinstimmung erzielt. Die Ergebnisse werden der Ende Mai stattfindenden Konferenz sämtlicher Regierungsvertreter zu weiterer Beratung und Beschlußfassung vorgelegt.

**Die Reichskassensachen.** Durch einen neuen, zwischen der Reichsregierung und der deutschen Laicitätsgesellschaft abgeschlossenen Vertrag werden die Vermögens- und Sammelverhältnisse der Reichskassensachen neu geregelt.

**Deutsch-amerikanische Handelsvertragsverhandlungen?** Von beiderseitiger Seite wird der „Ndr. Ztg.“ mitgeteilt, daß die Verhandlungen des Verhältnisses eines neuen Handelsvertrags zwischen Deutschland und der Union nicht vor Oktober beginnen sollen. Es habe wohl bereits ein Meinungsaustrausch in Washington zwischen den maßgebenden Persönlichkeiten stattgefunden, aber derartige Besprechungen seien ganz unangelegentlich. Irigend welche amtlichen Mitteilungen seien bisher nicht ausgetauscht worden.

**Der Regierungspräsident von Anhalt wünscht,** nach der „Post-Ztg.“, daß das Abnehmen der geplanten Feuer auf den Gedecken entliegend der Schillerfeier wegen der Gefahr der Zerstörung der Gedecken unterbleibe. Der Befehlshaber hat ein Sachverständigen-Gutachten eingeholt.

## Der Krieg in Ostasien.

**Die Neutralität.** Ein Sekretär der japanischen Gesandtschaft begab sich am Montag in das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten in Paris und fragte dort, ob die französische Regierung davon Kenntnis habe, daß die Schiffe des russischen Geschwaders sich noch immer in den französischen Territorial-Gewässern befänden. Der Sekretär erhielt die Antwort, man glaube zu wissen, daß die russischen Schiffe die französischen Gewässer verlassen hätten.

Die „Morningpost“ aus Washington erzählt, daß die britische Regierung an China eine Note abgeben wollte, die die Vereinigten Staaten gerichtet, in welcher, wie wir schon gesehen haben, die Notwendigkeit der strikten Neutralität Chinas betont wird. China dürfe weder den im Hafen von Shanghai befindlichen russischen Schiffen gestatten, in See zu gehen, noch zugeben, daß die Russen sich dieses Gebietes als Operationsbasis bedienen. In diplomatischen Kreisen glaubt man Grund zu der Annahme zu haben, daß die russischen Schiffe in Shanghai anzuhalten werden, wenn China sie nicht mit Gewalt daran verhindert.

Der Kaiser beabsichtigt am Dienstag in Jaroslawo Selo die bei der Gardebatterie formierten drei britischen Majahinenskompanien, welche für die Russen-Regimenter auf dem Kriegsschauplatz bestimmt sind.

**Gefahr?** Die Wlods Agency aus Kobe erzählt, sollen die Russen den englischen Dampfer „Planet Venus“ weggenommen haben. — Nach einer Witthods nachricht ist Wlods eingegangenen weiteren Meldung ist der englische Dampfer „Planet Venus“ nicht von den Russen beschlagnahmt worden, sondern in Yokohama eingetroffen.

Die Arbeiten zur Rettung der bei Port Arthur und Tschemulpo gefahrenen russischen Schiffe nehmen guten Fortgang. Einzelheiten und die Zahl der Schiffe, um die es sich dabei handelt, werden nicht bekanntgegeben. Man hält es sich für gewiß, daß sich die japanische Marineverwaltung einige wertvolle Schiffschiffe und Kreuzer sichern wird.

## Die Lage in Rußland.

**Demonstrationen.** Dienstagabend begann eine große Volksmenge auf dem Petrowski-Boulevard in Moskau ein Restaurant zu zerstören, in das sich ein Revierarzt befand, der einen Schlag ins Gesicht erhalten hatte, zurückgekommen hatte, indem er die Menge mit blanker Waffe von sich abwehrte. Die Menge war die Scheiben ein und hob die Türen aus, während die Gäste des Restaurants in wilder Angst flüchteten. Weitere Gendarmen stellten die Ordnung wieder her.

Der Moskauer Arbeiter Marschall in Moskau, der am Dienstag von einer Volksmenge angegriffen wurde, welche bei seiner Besorgung eine Demonstration schwer beschädigte, hat sich Witthods entschlossen.

**Die Polizei-Mitglieder.** Boniatowski in Lodz wurde Witthods früh am offenen Straße durch eine Schiffe, die mehrere Personen auf ihn abwarfen, verwundet.

**Allgemeiner Aufruhr.** Ein Polizeibeamter in Warschau wurde auf der Straße von zwei Unbekannten überfallen und durch Knoblerverhüllnisse verwundet. Die Angreifer entkamen. Der von der sozialdemokratischen Partei Polens und Lithauens veröffentlichte Aufruf verlangt den allgemeinen Ausstand als Beweis, daß die am Montag erfolgten Zusammenstöße mit dem Militär den revolutionären Geist gewendet und die Latenz der Partei nicht gebrochen haben. Der Aufruf ergreift alle Fabriken. Der Straßenerwerb ist wie gewöhnlich.

**Verhaftungen in Kasch.** In Kasch wurden Witthods mittag drei Israeliten verhaftet, bei denen Proklamationen, Schupkassen, Patronen und rote Fahnen gefunden wurden. Die Stadttore sind geschlossen, die Patronen, welche die Stadt durchziehen, werden mit Steinen beworfen.

**Mit Gewehrkugeln empfangen.** Als Kasch, die in dem Dorfe Saracani einen gewissen Dmitri Gheria, einen bekannten Agitator, verhaften wollten, sich dem Hause näherten, wurden sie, wie der Gouverneur von Kuitais meldet, mit Gewehrkugeln empfangen. Die Kasachen machten ebenfalls von der Waffe Gebrauch; Gheria wurde getötet, seine Begleiter entkamen.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

**Der König von Sachsen.** Der König von Sachsen, der in Halle a. S. einen Besuch ab und besah sich, soeben in die kaiserliche Gesandtschaft zum Frühstück, an dem auch der Minister des Äußeren teilnahm. — Bei der zu Ehren der Unverwundeten des Königs in der Hofburg stattgefundenen Feier brachte der Kaiser folgenden Zinnspruch aus:

„Eure Majestät Besuch ist mir ein erlauchtes Zeichen unserer beiderseitigen freundschaftlichen Gefühle sowie der ausgesprochenen und engen Beziehungen, welche zwischen unseren Staaten bestehen. Ich heiße Eure Majestät von Herzen willkommen und kann nicht umhin, meinen aufrichtigen Dank für diesen Besuch hiermit zum Ausdruck zu bringen. Zugleich spreche ich die Zuversicht aus, daß die traditionelle gute Nachbarschaft, welche von jeher zwischen dem Königreich Sachsen und Oesterreich-Ungarn gepflegt wird, fortwähren und unseren Völkern wie bisher zum Wohl gereichen werde. In dem ich in dieser Richtung mich der glücklichen Lebenserinnerung Eure Majestät Intentionen mit dem meinen veridicht halte, erbehe ich das Glas auf das Wohlwollen Eure Majestät und auf eine lange und segensreiche Regierung.“

Der König von Sachsen erwiderte mit folgenden Worten: „Eure Majestät sage ich meinen herzlichsten, tief gefühlten Dank für den überaus freundschaftlichen und glänzenden Empfang, den Herrschersbesuchen die Gnade hatten, mich hier in Ihrer Hauptstadt und Residenz zu bewähren. Eine langjährige innige Freundschaft verbindet unsere Länder und Völker. Eure Majestät treue Liebe und verwandtschaftlichen Gefühle für meine beiden in Gott ruhenden Vorgänger und die auch mit so oft demissionen Zeichen von Wohl und Gnade machen es mir zur Ehrenpflicht, im Sinne meines befreundeten Vorgesetzten Vater alles zu tun, um die tief gefühlte Freundschaft weiter zu pflegen. So Folge auch dem Zuge meines Vorgesetzten. Seit den Tagen der großen Kämpfe vor Sadowa haben unsere Armeen treue Kameradschaft gehalten. Wie meine Arme Eure Majestät mit Stolz zu den Jüngern zählt und seit dem heutigen Tage mit Allerhöchster Genehmigung auch E. Kaiserin und Königin. Folgt der Erziehung des Königs Ferdinand ihr angehöret, erfüllt es mich mit Stolz, die herrliche Charaktere dieser Königin, die ich als die Erzieherin eines Herrschers einnehmen zu dürfen. Alle Gefühle und aufrichtigen Wünsche, die ich für Eure Majestät und die beiden herrlichen unter Allerhöchster weisen Regierung blühenden Länder habe, bitte ich in den Ruh zusammenzufassen zu dürfen: Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und apostolischer König von Ungarn, mein lieber väterlicher Freund, lebe hoch!“

## Nach und Fern.

**Der Schillertag wird auch in Norwegen gefeiert werden.** Das Nationaltheater wird Schillers „Die Räuber“ als Festvorstellung geben. Der herrliche Charakter dieser Komödie wird durch die dadurch hervorgerufenen werden, daß Regierung und Störtung eingeladen werden, um mit ihrer Gegenwart die Vorstellung zu ehren — ein Oberste, den insofern der Ministerpräsident, wie der Störtungpräsident ihren gebilligt haben sollen.

500 Teilnehmer des internationalen Eisenbahngongresses trafen am 3. Mai aus New-York und Philadelphia in Washington ein. Sie trafen im Empfang der Kongressdelegation des Reichspräsidenten Roosevelt am 13. Mai, der dabei eine Ansprache halten wird, in Vorbereitung.

Bei Schluß der Redaktion geht uns noch folgende Meldung zu: Washington, 3. Mai. Der Präsident der amerikanischen Abteilung des internationalen Eisenbahngongresses, Fish, wies in einer Ansprache darauf hin, daß auf dem Kongress zum ersten Male die amerikanische und die englische Delegationen seien. George Westinghouse hat hervor, daß ein neues Zeitalter für die Eisenbahnen bevorstehe infolge der Erzeugung des Dampfes durch die Elektrizität.

**Der Königskongress.** In der Sonntagsausgabe des gestrigen (Witthods) letzten Tages des Königskongresses betraut Professor Kellner die Stellung von Menningis cerebrospinalis leitet die Abteilung durch Königskongress. Dieser sind Gedächtnisreden zum bis 70. Geburtstag der Kaiserin. Es folgten noch mehrere Vorträge von Alberts-Welch und ausländischen Forschern über Erfahrungen mit Nügentriablen bei den verschiedenen Krankheiten. — In der Schlußsitzung berichtigten die Mitglieder des Königskongresses die Stellung des Königskongresses mittels Königskongressen, welcher durch eigentümliche Hautkrankheit entfiel, Schismans-Hamburg über ein eigenes System über heilkräftige Wirkung, welche die Strahlen auch in der Tiefe erzielen und Dencars-Eden und Weder-Welch über den geschlossenen Schanz von dem Wirsprung der Königskongressen. Darauf wurde eine Resolution gefaßt: „Der Königskongress erklärt die Untersuchung und Behandlung mit Nügentriablen für eine rein ärztliche Meinung und dem muß in einer allgemeinen und medizinischen Gelegenheit Rechnung getragen werden.“ Die Weitergabe der Resolution übernahm der Ausbruch des Kongresses. Nach dem Schluß der öffentlichen Vorträge hielt der Kaiser eine Rede über die Bedeutung der Königskongressen, die in neuer Zeit auch die geordneten Vorträge und dank den Vortragenden, den Ausstellern, der Presse, den Mitgliedern des Ehrenauschusses und den Ausländern.

**Lieber die epidemische Gendiarie** entnehmen wir einem amtlichen Berichte einige interessante Angaben, die auf Grund statistischer Zahlenmaterials der Reichswehr liefern, daß die gegenwärtig auftretenden Epidemien von Meningitis cerebrospinalis leitet die Bevölkerung zur Beherrschung des Substrates geben können. Nachdem für diese tödliche Krankheit die Angehörigen angeordnet worden, sind in der preussischen Monarchie fast ausschließlich etwa hundert Fälle vorgekommen, nur einige Male wurde diese Zahl überschritten; so kamen in den Jahren 1900/01 im ganzen 127 Fälle, 121 Fälle zur Anzeige, von denen die meisten auf die Provinz Sachsen entfielen. Es ist allen diesen Fällen hinsichtlich die epidemische Gendiarie vorlag, darf bezweifelt werden, da die Erscheinungen bei diesen, wie bei dem durch tuberkulöse und traumatische Meningitis (letztere ist die Gehirnentzündung infolge von Verletzungen) hervorgerufenen Gendiarie die gleichen sind. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß in neuer Zeit auch bei Infanzen, vereinzelt auch nach Fleischvergiftung, die Meningitis sich als Folgekrankheit gezeigt hat. Als feststehend darf angenommen werden, daß die epidemische Gendiarie besonders häufig bei Kindern vorkommt, daß sie meist im Frühjahr und dort, wo es an Feuchtigkeit mangelt, auftritt und in etwa 50 bis 60 Prozent der Fälle zum Tode führt. Für die Heilbehandlung bergen die Folgetatigkeiten hohe Gefahren in sich. Des zeigte sich zur Evidenz bei der Epidemie von 1893/94, die in der Provinz Westpreußen sehr stark auftrat. Da hier meist nur kleine Kinder in den ersten Lebensjahren von der heimtücklichen Gendiarie befallen wurden, konnte man die Folgen der Epidemie erst nach Jahren wahrnehmen, die sich schließlich in der Form der Epilepsie äußerten. Die Heilung der Kinder hatten das Gehör verloren und waren zugleich auch stumm geblieben, da sie das Sprechen nicht hatten erlernen können. Darüber gibt der amtliche Bericht die folgenden, erschreckenden Zahlen an: Nach dem Ergebnisse der Volkszählung vom Jahre 1871 waren in Westpreußen 1108 Taubstumme vorhanden, von denen 100 nicht unterrichtet werden konnten! Und die Volkszählung von 1876 ergab 1101 Taubstumme, darunter 680 Lehr-Unfähige. Die Zahl soll also im ganzen Kindesalter die Gendiarie durchgemacht haben, so war die Infanzilligkeit der alten Theorie leicht nachweisbar, da die Taubstummen nicht angeboren, sondern infolge Vererbung





